

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 250 Mk., durch den Boten frei ins Haus 270 Mk.; durch die Post 270 Mk. auschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Deligraue 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die stufpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restamtteil 75 Pf., Offizialanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 231

Wittwoch den 2. Oktober 1918

45. Jahrg.

Erneute Angriffe auf der ganzen Kampffront.

Kanzlerwechsel.

Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitwirkt. Es ist daher mein Wille, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfange teilhaben an den Rechten und Pflichten der Regierung. Diese Worte in dem Schreiben, mit welchem der Kaiser am 30. September das Rücktrittsgesuch des Reichskanzlers Grafen Hertling genehmigt hat, lauten für Deutschland eine neue innenpolitische Wende ein. Der Kaiser gibt damit kund, daß er den Wünschen der Reichstagsmehrheit und der großen Mehrheit des deutschen Volkes nach einer Mitwirkung an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes entgegenzukommen bereit ist. Wie weit dies Entgegenkommen reicht, läßt sich heute noch nicht übersehen. Graf Hertling scheidet nach elf Monate langer Kanzlerschaft aus dem Amte, weil er die Forderung einer Parlamentarisierung der Regierung nicht vertreten zu können glaubt. Er geht als aufrechter Mann, und das Wort, mit dem er in seiner ersten Rede als Reichskanzler sich am 29. November 1917 im Reichstag vorstellte, gilt auch bei seinem Rücktritt: „Was ich im Ordenssaal an die Spitze des bayerischen Ministeriums berufen und als dadurch meiner parlamentarischen Tätigkeit ein Ende gemacht wurde, schied ich von hier mit dem Bewußtsein, viele Freunde, manchen politischen Gegner, aber, wie ich vertraute, keinen persönlichen Feind hier zurück zu lassen.“

Gerade die jüngsten Vorgänge auf dem Balkan haben in den letzten Tagen mit äußerster Macht das Verlangen nach einer kraftvollen und zielklaren Regierung, die vom Vertrauen des Volkes getragen und aus den Wirren dieser Zeit hinauszuführen imstande ist, innerhalb und außerhalb des Reichstages gefordert. Die Führer der Reichstagsparteien haben freimütig die Mängel des gegenwärtigen Systems aufgedeckt und die Berufung von Vertretern aller gleichberechtigten politischen Parteien in die Reichsleitung gefordert, die Rückhalt im Volke besitzen, um die nationale Verteidigung bis auf äußerste zu organisieren, die aber auch bereit sind, einen Frieden der Befriedigung herbeizuführen, sobald der feindliche Vernichtungswille gebrochen ist, sei es durch den unüberwindlichen Widerstand unserer Heere, sei es durch die Einwirkung besserer Überzeugungen bei unseren Gegnern. Im Reichstag ist, wie sich aus den Verhandlungen der letzten Tage ergeben hat, eine große Mehrheit vorhanden, in die gesellschaflichen Grundlagen für die Bildung einer solchen Regierung herbeizuführen. Diese Verhandlungen hatten aber auch ergeben, daß Graf Hertling Gegner von Verfassungsänderungen ist, die es Reichstagsvertretern ermöglichen, in die Regierung einzutreten, ohne aus dem Parlament zu scheiden. Durch sein Rücktrittsgesuch hat Graf Hertling, wie von seiner Loyalität nicht anders zu erwarten war, die Konsequenzen aus diesem Zielwiderspruch gezogen, und der Kaiser hat sich mit seiner das Rücktrittsgesuch des seitdem Reichskanzlers genehmigenden Antwort aus die Seite der Reichstagsmehrheit gestellt. Die fortschrittliche Volkspartei hat wiederholt betont, daß sie der Persönlichkeit des Grafen Hertling die größte Hochachtung entgegenbringt, sie war aber nicht in den Lage, sachliche Forderungen, die nach ihrer Ansicht die Not des Vaterlandes gebietet, hinter persönlicher Rücksichtnahme zurücktreten zu lassen. Wir würden sogar glauben, daß ein Kanzler, der nur mit innerlichem Widerstreben solche Forderungen zu den seitigen macht, und mit einer politischen Vergangenheit belastet ist, die im Widerspruch zu ihnen steht, von vornherein in der Befolgung des Ziels gelähmt ist. Die Führung des Kampfes um die preussische Wahlreform durch das preussische Staatsministerium begegnet um deswegen so vielen Zweifeln im Volke, weil immer wieder der Einbruch sich aufdrängt, daß die Wahlrechtsfrage von der Regierung nicht aus innerer Überzeugung der leitenden Männer, sondern nur unter dem Zwang der Verhältnisse betrieben wird. Der Rücktritt des Reichskanzlers muß, schon weil er zugleich preussischer Ministerpräsident ist, auch in dem größten

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 1. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht.

Nabe der Küste nahmen wir bei einem erfolgreichen Vorstoß einige Hundert Belgier gefangen. Unsere neue Front in Flandern verläuft im Zuge der in der Vlaanderenfront eingeschobenen räumlichen Einteilungen von dem Dünkirchen-Richtpunkt westlich an Veclare vorbei über Bezeque-Weilwe nach Verdun und dann in der Vos-Niederung nach unserer alten Stellung bei Armentieres. Der Feind griff gestern nachmittags zwischen Veclare und Marwh an. Er wurde vor unseren Linien abgewiesen. Mehrere Belgier und Engländern nahmen wir auch gestern hier gefangen. Vorstöße des Feindes zwischen Fleurbaix und Hülling und Teilangriffe gegen die Höhen von Fromelles und Ambres scheiterten.

Weiterleits von Cambrai legte der Engländer tagsüber seine heftigen Angriffe fort. Am Nachmittag gelang es einer neu einsetzenden feindlichen Division vorübergehend in die Stellung zwischen dem Dünkirchen-Richtpunkt und der Küste vorzudringen. Der Gegenangriff des Generalstabsregiments zeigte, daß die in den Nächten zwischen Mars und Cambrai behaupteten beherrschten hüfthöheigen 25. Reserve-Division den Feind auf Eillich zurückwarf. Auch südlich von Cambrai haben wir mehrere Entstellungen gegen den westlichen Anlauf des Feindes restlos abgewiesen.

Seereschlacht von Bochn.

Weiterleits von Le Gaflet nahm der Feind am Nachmittag seine Angriffe zwischen Verdun und Concourt wieder auf. Auch südlich von Concourt und südlich von der Somme entwickelten sich am Abend heftige Kämpfe. Angriffe des Feindes wurden überall abgewiesen.

Seereschlacht Deutscher Kronprinz.

Gegen unsere Linie zwischen Hüne und Besle und über die Besle hinausgriffen die Franzosen rüchliche der Französischen Angriffe. Trotz mehrmaliger Anlaufes sind sie bis auf einen Teilort, der den Feind auf die Höhe nördlich Verdun führte, abgewiesen.

In der Champagne beschränkte sich der Feind auf Teilangriffe. Eillich der Südost gegen St. Marie a. P., nördlich von Somme-Py und gegen unsere neuen Linien, die wir in der Nacht von Auzer und Werbaux gezogen hatten. Sie wurden abgewiesen. Bei St. Marie a. P. nahmen wir hierbei französische Kompanien gefangen.

Mit starken Kräften griff der Amerikaner südlich der Argonne an. Vorausstöße des Kampfes waren wiederum Argonne und der Wald von Montreban. Wir schlugen den Feind überall zurück. Er erlitt auch gestern wieder besonders schwere Verluste.

Seereschlacht Gallien.

Auf dem westlichen Maasufer blieb die Gefechts-tätigkeit auf Sturmschiffen beschränkt.

Infanterie, Pioniere und Artillerie haben an der Verfolgung zahlreicher feindlicher Panzerwagen gleichen Anteil. In den letzten Kämpfen waren sich hierbei besonders hervor: Die Leinwand Saffling und Buxmeier vom Inf.-Reg. Nr. 40, Fiedrichsbeil vom Inf.-Reg. Nr. 40, Garde-Inf.-Schützen-Reg. und Kaganth vom Inf.-Reg. Nr. 27, die Leinwand Kriebel vom Inf.-Reg. Nr. 40, Schreier vom Inf.-Reg. Nr. 74, Kipfel vom Inf.-Reg. Nr. 108, Mahler, Priore vom Inf.-Reg. Nr. 211, Kriebel vom Inf.-Reg. Nr. 63, Unteroffizier Thelle vom Inf.-Reg. Nr. 40.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(18. 1. 1.)

Die Zukunft des Landes ist Deine Zukunft. Gehst das Land in Trümmer, reißt es Dich mit. Zeichne Kriegs-anleihe-Duflus für Dich.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

deutschen Bundesstaat Veränderungen in der Zusammenfassung der Regierung nach sich ziehen. Die Hauptsache aber ist die Veränderung des Systems. Die zwingende Notwendigkeit der Wahlreform bleibt selbstverständlich bestehen.

Die Zeit ist gekommen, in der die Volksherrschaft als Vertretung des ganzen Volkes auch innerhalb der Regierung die ihr gebührende Stellung einnimmt. Wenige Tage bevor der Kaiser in seiner Osterbotschaft vom 7. April 1917 erklärte, daß in Preußen für das Dreiklassenwahlrecht kein Raum mehr ist, wurde halbamtlich in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ das Ziel des Kaisers proklamiert mit den Worten: „Richt den Autoritätsausweis Wilson meint, sondern das Volksherrschaftum der Völkergesellschaft ist in deutscher Erde zu verwurzeln. Dafür geht der gemeinsame Weg für Kaiser und Volk, das heißt uns im Sturm die Kraft.“ Eine Strecke vorwärts auf diesem gemeinsamen Wege bedeutet das Schreiben des Kaisers an den scheidenden Kanzler Grafen Hertling. Es ist begrifflich, daß es manchem Anhänger des alten Regierungssystems schwer werden wird, sich in die neue Zeit mit ihren neuen Zielen zu finden. Aber die Opfer, die hierbei von Millionen genommen werden, sind ein Vergleich gegenüber den schweren Schäden, die zu befechten sind, wenn abermals die Stunde, die allerletzte Stunde, die Fortsetzung des Tages zu erfüllen, verflucht wird. Das müge vor allem auch in Preußen beachtet werden, denn es genügt nicht, im Reich die notwendigen Veränderungen vorzunehmen, auch in dem größten Bundesstaat muß die Einheitlichkeit hergestellt werden, um dem Reichsgeschäft freie Fahrt zu bereiten.

Der Kaiser an Graf Hertling.

Der Kaiser hat an den Reichskanzler Grafen Hertling folgenden Erlaß gerichtet:

„Ihre Exzellenz haben mir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will mich Ihren Gründen nicht verweigern und muß mit schmerzlichen Herzen Ihre weiteren Mitarbeit entgegen. Der Dank des Vaterlandes für das von Ihnen durch Übernahme des Reichskanzleramtes in erster Zeit gebrachte Opfer und die von Ihnen geleisteten Dienste bleibt Ihnen sicher. Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitwirkt. Es ist daher mein Wille, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfange teilhaben an den Rechten und Pflichten der Regierung. Ich bitte Sie, Ihr Wert damit abzuschätzen, daß Sie die Geschäfte weiterführen und in die von mir genehmigten Wege leiten, bis ich einen Nachfolger für Sie gefunden habe. Ihren Vorschlägen hierfür lege ich entgegen.“

Großes Hauptquartier, den 30. Sept.

(ae.) Wilhelm, K. R.

(abgegeg.) Dr. Graf von Hertling, (W. T. 1.)

Der Hauptmannschaft des Reichstags trat Montag nachmittags nach 2 Uhr unter sehr starker Beteiligung der Reichstagsmitglieder sowie von Vertretern der Reichsregierung zusammen.

Selbstvertreter des Reichskanzlers u. Bayer verlas den oben wiedergegebenen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler Grafen Hertling und sagte demnach, daß dieser Erlaß, durch den Seine Majestät der Kaiser dem ernstlichen Willen Ausdruck gibt, daß dem Bundes des nun schon seit Jahren so gewaltig leidenden und erregenden deutschen Volkes nach einer verstärkten Mitwirkung bei der Bestimmung der Geschicke des Deutschen Reiches weitgehend Rechnung getragen wurde, schließt ihm unter aufrichtiger Dank. Im Auftrag des Herrn Reichskanzlers werden wir heute nach in Verbindung mit den Führern der einzelnen Parteien über den besten Weg, zu diesem Ziele zu gelangen, eintreten und haben die Hoffnung, daß es uns gelingen wird, in Kürze fertig zu werden. Die Zukunft unseres Vaterlandes hängt bedeutungsvolle Entscheidung zu einer unsere Einheit und Kraft stärkenden Lösung zu bringen.

Der Vorsitzende, Abg. Ober (Soz.), schloß die Beratung auf unbestimmte Zeit vor. Dem widersprechen die Unabhängigen Sozialdemokraten die für die Einberufung des Reichstags eintreten.

Reichstagspräsident Scheubner: Es handelt sich nur um eine Vertagung der Aussprache. Die imit zur Verhandlung stehenden Fragen würden nur geringer Teil-

nahme bezogen. Die Einberufung des Reichstags hängt ab von der Willensmeinung der Parteien. Wenn die Regierung die Einberufung gefordert hat, wird der Reichstag zusammenzutreten müssen. Über den Termin ist ein Einverständnis mit allen Instanzen herbeizuführen. Nach längerer Aussprache wird der Verfassungsantrag gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. Nächste Sitzung unbekannt.

Zusammenritt des Reichstages.
Zwischen den Parteien und der Regierung ist am Montag eine Verständigung dahin erzielt worden, daß im Falle einer raschen Beilegung der Krise der Reichstag am kommenden Dienstag zusammenzutreten soll.

Auf der Kaiserliche.
Als Vertreter des Kaisers hat Graf Hoeben am Montag die Verhandlungen mit den Parteien aufgenommen. Es scheint auch, als wenn sie in gutem Fortschritt sind. Inzwischen sieht es im Augenblick nicht so aus, als ob sie rasch genug zu Ende kämen, um noch am Montag selbst die Entscheidung über den neuen Kaiser zu bringen. Wie man in parlamentarischen Kreisen erzählt, soll über drei verschiedene Punkte bereits ein Einverständnis erzielt sein. Zunächst darüber, daß Graf v. Lothringen in nächster Zeit die Stellung eines Bundeskanzlers erhält, über die Bewertung der Disfragen ist die sozialdemokratische Formel angenommen worden, daß die Disfragen kein Hindernis für einen allgemeinen Frieden sein dürfen, und endlich hat man sich zur Beilegung des Konflikts des Art. 9 auf ein Kommando verständigt, das vorderhand nur in seinen Grundzügen feststeht. Es wird uns weiter berichtet, daß die Mehrheitsparteien den Vorschlag der Regierung, nun über die Verantwortlichkeiten für die Velezung der Regierung zu präsentieren, abgelehnt und dem künftigen Kaiser antwortend hätten, daß sie sich aus der Sache heraus selbst vornehmen. Am Montag nachmittags fand beim Kaiserlichen eine Besprechung der Fraktion vorstande statt. Die interfraktionellen Besprechungen sollen am Abend wieder beginnen, und außerdem wird am Montag abends Graf Serlin aus dem Hauptquartier wieder in Berlin eintreffen.

Schwarzburg und Bayer.
Aus Abgeordnetenkreisen wird uns auf das Bestimmteste berichtet, daß die Krone, nachdem sie sich für die Annahme des Minderheitsgeschäftes des Grafen Hertling entschieden, zunächst dem Reichspräsidenten Fernbach das Amt des Reichskanzlers angeboten habe. Herr Fernbach habe aber abgelehnt. Im Laufe des Montag nachmittags hat nun Herr v. Bayer gemeinsam mit dem Grafen Hertling die Führer der einzelnen Parteien der Reiche nach umfassen. Von einem Teilnehmer an dieser Besprechung erfahren wir, man habe den Einbruch gehabt, als wenn jetzt Herr v. Bayer in erster Reihe zum Nachfolger des Grafen Hertling anzuweisen sei, daß er selbst noch erhebliche Bedenken habe, das Amt zu übernehmen. Herr v. Bayer hat mit den Parteiführern die Lage durchgesprochen und fordert, wie weit eine Verständigung möglich ist. Dabei ist davon festgehalten, daß Zentrum, Fortschrittler und Sozialdemokraten nach wie vor einig bleiben, ein gemeinsames Programm in auszubringen, das für Herrn v. Bayer inaussetzbar seien. Die Nationalen überlegen sich bei diesen Besprechungen angehalten. Soweit wir aber wissen, wird sowohl von Seiten des Zentrums wie auch von der Regierung entschiedener Gewicht darauf gelegt, daß bei der künftigen Regierungsbildung auch die Nationalen Berücksichtigung finden.

Der Weltkrieg.

Ein neuer Friedensschritt Bruns?

Wie in Wiener politischen Kreisen verlautet, wird Graf Bruns für den Fall, daß eine einzige feindliche Regierung Verhandlungen nicht prinzipiell ablehnen sollte, eine neue Friedensinitiative in Form eines Entschlusses an Friedensbesprechungen ergehen lassen. Hier liegen ablehnende Antworten nur von Amerika, Frankreich und Italien vor.

Die „Südd. Corr.“ meldet aus Basel: „Erlange Telegramm“ meldet: Die englische Unterminister an Österreich, die jetzt unterwegs ist, enthält die Vorbedingung an Österreich, daß alle Streitigkeiten zu machen. Die Note wird in feindlichen Beratungen zwischen den beteiligten englischen Regierungsstellen fertiggestellt.

Nach über Friedensmöglichkeiten.
Der „Daily Express“ meldet aus Paris: General Foch erklärte, als man ihn über Friedensmöglichkeiten befragte: An Frieden können wir noch nicht denken. Auch wenn wir am Rhein stehen, wo wir noch kommen werden, ist es dazu noch nicht Zeit. Nur ein vollständiger, überwältigender, vernichtender Sieg kann uns den Frieden bringen, den wir unbedingt brauchen.

Die Engländer besetzen Spitzbergen!
Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Tromsøe „Hvalbådt“ zufolge ist in Tromsøe eine englische Spitzbergexpedition ein. In den Spitzbergen-Häfen wurde die englische Flagge gehißt. Die dortigen deutschen Besitztümer und die deutsche drablose Station wurden zerstört.

Diese Meldung wird ein bedeutendes Schlachtfeld auf die Ausfahrungen der englischen Flotte. Wird gegen diese zweifelhafte Annexion in England ein einziger Sozialist eine Stimme erheben? Wir glauben nicht.

Die Kämpfe im Westen.

Der amtliche Abendbericht besagt: Berlin, 30. Sept., abends. In Flandern im allgemeinen ruhiger Tag. Erneute Massenangriffe der Engländer gegen und beiderseits Cambrai sind unter schweren Verlusten für den Feind geblieben. Westlich der Etsch haben sich am Abend Kämpfe entwickelt. In der Champagne wurden Zeppelinangriffe der Franzosen, stichlich der Argonnen starke Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Starter deutscher Widerstand.
Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ an der Westfront gibt zu, daß die amerikanischen Truppen zwischen Suippes und Reims auf den allerbesten Widerstand der deutschen Artillerie gestoßen

sind. Der Berichterstatter scheint mit dieser Behauptung den Misserfolg, den die amerikanischen Truppen bisher gehabt haben, entschuldigen zu wollen.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 30. Sept. Amlich wird verlautet: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz erfolgreiche Patrouillen-Unternehmungen. Unmittelbar westlich des Dschira-Sees haben wir der Lage an der bulgarischen Front Rechnung getragen und nach östlichem Kampf einen Geländestreifen erräumt.

Der Chef des Generalstabes.

Der Luftkrieg.

Unsere Luftstreikräfte an der Cambraifront

27 Flugzeuge in 2 Tagen abgeschossen.
Aus Berlin wird gemeldet: Trotz ihrer Beschränkung und sehr harter Schicksalsschläge waren unsere Luftstreikräfte an der Cambraifront während der beiden Großschlachtungen am 26. und 27. September wieder erfolgreich tätig. Der Feind hatte dem frühen Morgen an ungesättigte Kampftätigkeit, Arbeitsflüge und Bombeneinschleuber zur Unterstützung der kämpfenden Infanterie eingesetzt. Trotz seiner zahlenmäßigen Überlegenheit stießen uns unsere zusammengefaßten Jagdflieger in erbitterten Kämpfen schwere Verluste bei. Am frühen Morgen wurden an der Cambraifront 24 feindliche Flugzeuge und 9 Ballone zum Absturz gebracht. Der Hauptanteil an den Gefangen hatte unser Jagdflieger über den Schlachtfeld der Luft erbeutet. Nachmittags hielt der Gegner seine Luftstreikräfte hinter den eigenen Linien. Unter dem Schutze der Jagdflieger meldeten unsere Infanterie-Angaben ununterbrochen den Verlauf des Großkampfes und hielten ständig die Verbindung mit der Infanterie aufrecht. Schlachtfelder griffen in den entscheidenden Augenblicken des Kampfes in zahlreichen Linien stark besetzte feindliche Gräben, vordere Tanks, Vereinstellungen in Ortshäusern und Wäldern, feindliche Kolonnen und fernere Batterien mit Bomben, Wurfartikeln und Maschinengewehren an. Artillerieströße meldeten fortwährend die Lage des feindlichen und des eigenen Feuers. Trotz des frühen Morgens am ununterbrochen die Führung über alle Vorgänge an der Front, stellten die Gruppierung der feindlichen Artillerie lindenlos fest und brachten zahlreiche, besonders lästige feindliche Batterien zum Schweigen. Ein aufsteigender Rauchschwallbe nach dem anderen unter Verlust an Geschütz und Besatzung wurde die verbliebene Bestimmung an. In der letzten Wehrkraft wurden am 26. und 27. September insgesamt 87 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon neun durch Flugabwehrmannschaften. Wir verloren an den beiden Tagen nur 11 Flugzeuge.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Die Lage in Sofia.
Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: In informierten Kreisen wird erklärt: Die Lage in Sofia sei nach wie vor ungeklärt, doch verlautet, daß sich in Sofia ein starker Widerstand gegen Malinow geltend macht. Welche Richtung die gegen die gegenwärtige Regierung gerichteten Tendenzen haben werden, läßt sich noch nicht übersehen.

König Ferdinand nach in Sofia.
Nach in Frankfurt a. M. einetroffenen Meldungen ist König Ferdinand von Bulgarien nicht in Wien eingetroffen, nur seine beiden Töchter sind dort. Der König befindet sich noch in Sofia.

Eine „Kriegsliste“?
Den „Aller Nachrichten“ zufolge meldet Sabas amlich aus Paris: Der Oberstkommandierende der mazedonischen Armee, General d'Esperey, telegraphierte der französischen Regierung, daß die bulgarische Deputation mit der Zustimmung des Baron Fernbach (?) gekommen sei, um wegen eines Vertrags nachzugehen, und alsdann über den Frieden zu verhandeln. Er, d'Esperey, erklärte, daß er diese Affäre nicht ablehnen müsse, weil dieses Verlangen eine Kriegsliste sein könne, um die Umgruppierung der bulgarischen Truppen, oder die Ankunft von Verstärkungen zu ermöglichen. Er gab der bulgarischen Deputation einen ehrenden Abschied.

Gebantenustausch zwischen den Entente-Regierungen.
Auch dieser Welter meldet Sabas amlich aus Paris: Der Oberstkommandierende des bulgarischen Angebots ein Gebantenustausch zwischen den alliierten Kabinetten stattfand. Dieser führte dazu, daß der Kommandant der mazedonischen Armee, General d'Esperey, angewiesen wurde, die militärischen Operationen keineswegs zu unterbrechen, sondern weiter im Sinne der alliierten Regierungen voranzutreiben. Gleichzeitiger aber wurden dem Kommandanten genau formulierte Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Entente-Regierungen bereit seien, mit der bulgarischen Regierung in Friedensverhandlungen einzutreten.

Wie die „Reinungen“ ansetzen, kann man anscheinend an der folgenden Meldung erkennen.

Die Bedingungen der Entente.
Nach drablosen Meldungen aus Paris äußert sich die französische Presse, daß die Entente weitgehende Bedingungen fordert, damit ihr von bulgarischer Seite während des Krieges keine Gefahr mehr drohen könne. In dieser Richtung nehme die Beziehung des ganzen bulgarischen Eigenbaues durch die Verbündeten, sowie die Auffassung einer starken Truppenmacht der Entente auf bulgarischem Boden.

Dem „D. Z.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Der „Manchester Guardian“ schreibt: Während die nötigen Gebietsabtretungen auf der allgemeinen Friedenskonferenz geregelt werden sollen, müssen wir natürlich Bulgarien ein gewisses territoriales Minimum verbürgen, beispiels-

weise die Grenzen von 1914. Bulgarien darf keinesfalls sich nicht mehr an Kette begeben, seine Artillerie herauszuheben, demobilisieren und sein Gebiet den Alliierten für weitere Operationen öffnen. „Daily Chronicle“ warnt das Publikum, sich vorzeitig zu freuen und sich einzubilden, daß es mit dem Kriege vorbei sei, weil das kleinste Mitglied des feindlichen Bundes das Rossignol geblüht habe. Wir sind noch weit vom Siege entfernt.

Eine bulgarische Note an Wilson.
Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: Man berichtet dem „Journal“ gemäß, daß Bulgarien unter Wilson eine Note gerichtet habe, in der es den Präsidenten benachrichtigt, daß es dessen Erklärungen über den Frieden zu den feindlichen macht und bereit sei, die Waffen endgültig niederzulegen, wenn es die Gewißheit haben könne, daß seine Interessen auf dem Friedenskonferenz geprüft werden müßten. Nach der „Zeitung“ soll es sich sogar um ein förmliches Eruchen um Vermittlung handeln.

Deutsche Truppen in Sofia mit Jubel empfangen.

Nach Privatmeldungen der „Wiener Ztg.“ sind in der Nacht zum Sonntag deutsche Truppen in Sofia angekommen und von der Bevölkerung mit großem Jubel empfangen worden. Wie aus Wien berichtet wird, melden die Wälder aus Sofia: österreichisch-ungarische Truppen sind hier eingetroffen.

Bulgarisch-Parlamentäre in Saloniki.
Sabas meldet aus Paris: Die bulgarischen Parlamentäre Finanzminister Paphis, General Sulow, Kommandant der zweiten Armee und der ehemalige Minister Madov sind Sonntagabend in Saloniki angekommen, um über die Balkenfront-Verhandlungen zu verhandeln. General Franchet d'Esperey empfing sie heute Sonntag.

Der bulgarische Deeresbericht vom 29. September lautet:
Mazedonische Front: Westlich des Warbar setzen unsere Einheiten ihre Bewegungen planmäßig fort. Zwischen Warbar und Struma Kämpfe der Nachhut mit schwachen feindlichen Kräften. Im Struma-Tale erfolgreiche Patrouillenfahrten.

Die Türkei bundestreuen.
Aus Dresden meldet die „B. Z.“: Wie nach hier durch die türkischen Meldungen verlautet, hat unter dem Einwirkung der miltärischen Lage ein türkischer Minister in Konstantinopel zusammen. Er beschloß, an dem bewährten Bündnis mit den Centralmächten unter allen Umständen festzuhalten. Einer Wälde erklärte in einer Umfrage, er könne einem etwaigen Ausschließen Bulgariens keine entscheidende Bedeutung für den Ausgang des Krieges beimesen.

Die Ereignisse in Rußland.

Verzögerung der Königswahl in Finnland.
Die am Montag erfolgte Wahlung des Landtages geschah am Sonntag, die Behandlung der neuen Regierungsvorlage bis zur nächsten Vollversammlung am Dienstag zu verschieben. „Autonombladet“ meint, daß die Behandlung der neuen Vorlage in der vorgeschriebenen Weise innerhalb zwei Wochen in Anbruch nehmen werde, und daß die Königswahl nicht so lange aufgeschoben wird. Der von der Regierung vorgelegte neue Verfassungsentwurf befreit u. a. die Bestimmung der früheren Vorlage, wonach das Minderheitsalter der Prinzen mit 18 Jahren eintritt, und das Verbot von Verfassungsänderungen während eines Interregnums. Dem Recht der Krone, Einkommen und Ausgaben verbindlich zu befreiten, wenn der Staatshaushalt nicht vor Beginn des Rechnungsjahres vom Landtag festgestellt ist, werden enge Grenzen gezogen. Dagegen bleibt das in dem ursprünglichen Entwurf vorgelebene absolute Vetorecht der Krone in Verfassungsfragen, Fragen der Landesoberhoheit und Fragen der Kronvererbung unberührt. Dem schwedischen Reichstagen wird dadurch entgegengekommen, daß die Sprachenparagrafen in ihrer ersten für Schweden günstigeren Fassung wieder eingeleitet sind.

Waldige Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in der Ukraine.

Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in der Ukraine steht schon für die alternäteste Zeit bevor. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß das Gesetz die erste Frucht der Auslandsreise des Selmanow ist. Nach der Konsolidierung der inneren Verhältnisse der Ukraine, an die wir eben glauben wie an eine enge natürliche Anlehnung an Deutschland als die nächste und zur Entwicklung notwendige Nachbargroßmacht, wird die Ukraine auch militärisch eine starke Stütze der Doppelkaiser werden, insbesondere wenn, wie die ukrainische Regierung plant, deutsche Instruktionen die Ausbildung und Führung übernehmen werden.

Der Krieg in Palästina

Der türkische Deeresbericht vom 29. September lautet:
Palästina-Front: Die Engländer setzten ihren Vormarsch mit Kavallerie heftigst der Eisenbahn Deraa-Damaschus und nordöstlich fort. — Auf den arabischen Fronten Ruhe.

Bermischtes.

* **Zweimäßige Behandlung einer Wahllosterin.** Rängst kam eine Wahllosterin zu einem Landmann in Marzendorf bei Görlitz und wollte ihm die Zukunft enthüllen. Der bieder Bauer nötigte die Abergläubigen, sich zu setzen und zu warten, weil er etwas zu besorgen habe. Bald darauf kehrte er zurück, einen kräftigen Knäuel in der Hand, legte sich die Wahllosterin über's Knie und verabschiedete ihr eine glückliche Tracht Krüge. Auf die entsetzten Fragen der Frau, was ihm denn bebrochen habe, antwortete der Bauer in unerschrockenem Scherz: „Nicht, ich denk, du kennst die Zukunft schon! Wenn du gewußt hättest, daß bei mir Krüge kriegt, warst doch bald nicht erst neigelum.“

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg.
Druck und Verlag von F. F. Köhner in Merseburg.

Friedrich Schultze, Bankhaus

Reichsbank-Giro-Konto.

Merseburg
gegr. 1862

Postcheck-Konto
Leipzig 4737.

Eröffnung laufender Bankkonten zur Unterstützung des bargeldlos. Zahlungsverkehrs

Ausführung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.

Scheck-Formulare stehen an meiner Kasse zur Verfügung.

Kriegshinterbliebene!

Wendet Euch vertrauensvoll in allen Angelegenheiten ausschließlich an die amtlichen Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene, die sich für Merseburg-Land Domstraße 12, für Merseburg-Stadt Karlstraße 12 befinden.

Die Fürsorgestelle erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft in allen Beratungsfragen und verhilft den Hinterbliebenen zur Befriedigung ihrer Ansprüche. Sie hilft ihnen bei der Gestaltung ihrer Lebensverhältnisse, in allen Angelegenheiten des Familien- und Erwerbslebens, bei der Erziehung und Berufsausbildung der Kinder. Sie vermittelt in Bedarfsfällen Geldunterstützungen aus Beherungs- und Stiftungsmitteln.

Die Fürsorgestelle ist die Stelle, die über alle gezielten Bewilligungen und Unterstützungsmaßnahmen genau unterrichtet ist. Sie steht mit allen in Betracht kommenden Behörden, Stiftungen und Fürsorgeorganisationen in engster Fühlung. Ihre Ermittlungen werden den Bewilligungen von Zuwendungen und Unterstützungen zugrunde gelegt, wobei jede an die Behörden oder die Nationalkassierung ergehende Eingabe vor der Erledigung der Fürsorgestelle zur Prüfung übermittleit wird.

Es ist daher völlig zwecklos und führt nur zu unnötiger Verzögerung, wenn die Hinterbliebenen sich an andere private Stellen wenden. Namentlich ist zu warnen vor Winkelrenten, die sich teuer bezahlen lassen und meist nur ihr eigenes Interesse, nicht aber das der Hinterbliebenen im Auge haben. Entlohnungen seien sie vielfach zu Eingaben, die bei genauer Kenntnis der Bestimmungen von vornherein als aussichtslos bezeichnet werden müssen.

Nur die Fürsorgestelle kann beurteilen, welche Hilfsmittel für den einzelnen Fall in Betracht kommen.

Nur hier werden daher die Hinterbliebenen zweckmäßigen Rat und hilfsbereites Entgegenkommen finden!

Merseburg, den 20. August 1918.
Der Königliche Landrat.
J. W. von Grone.



Rattapan
Der Ideal-Sanctus
2. Klasse mit Witzung und Käse
verfügt radikal
Ratten, Mäuse,
Flecken, Wanzen,
Häufigkeitsparasiten,
gegen Schaben,
Ameisen, Kollernäse,
Rattapap ist d. seiner
Unschädlichkeit, Mensch,
Haustier, Wild u. Geflügel.
Er ist leicht u. Auslegen.
Chemisch Laboratorium
"Rattapan"
Johannes Feyerherff
Magdeburg,
Königsstr. 160, Preis 1/2 Mk.

Achtung!

Sable für alle
wollene Strumpfäden

Nr. 156 972, für Damen und
Metalle höchste Breite.

Freu Irmisch, Johannstr. 16, 1
Bitte genau auf die Bauart zu achten!



Inst. Boltz Iimenau, Thür.
Einj.-Abitar. - Pr. f.

Herren- und Burschen-Damen- und Mädchen-Anzüge, -Ulster und -Paletots
in allen Größen,
einzelne Stoff-Hosen, Joppen, Lüster-Jackets u. s. w.
Ulster und -Mantel-Kleider,
Samt- und Astrachan-Jackets und -Mäntel,
Seiden-Mäntel und -Jackets, Regenmäntel,
Blusen-Röcke in Wolle und Seide,
Blusen: entzückende Neuheiten in Voller, Seide, Chinakrep und Chiffon, glatt, gemalt und besetzt, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Konfirmanden- und Kinder-Anzüge
mit gutem Stoff-Futter

Garantiert keine Papierware, da
ich solche überhaupt nicht einführe.

Große Auswahl!

Solide Preise!

H. Taitza, Neumarkt 18. Tel. 332

Cinophontheater

Grosse Ritterstrasse 1.

Programm von Dienstag bis Donnerstag:

Gänseliesel.

Drama in 4 Akten nach dem berühmten Roman von Nataly v. Eckstrahl.
In der Hauptrolle: Lissa Weise.

Kulicke's Flinterwochen.

Lastspiel in 8 Akten. In der Hauptrolle: Lily Berry.

Ausserdem das Beiprogramm.

4,00 Mk.

1 WICKEL NAHFADEN
für 10 Kilo trockener, mindestens 60 cm hoher
BRENNESSELSTENGEL.

Abnahmestellen:

- für die Ortschaften des Kreises: Fr. Lehmann, Merseburg, Friedrichstrasse 1
- für die Stadt Merseburg: Knaben - Mittelschule, Schulstrasse 8.

Linoleum-Bohnermasse

in Dosen von ca. 220 Gramm
zu haben bei

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Geschäfts-Berlegung!

Berlege mit dem heutigen Tage mein Geschäft von Obere Breite Straße Nr. 4 nach

Brühl 6.

Für das bisherige Wohlwollen bestens dankend, eifrig bemüht, gut und reell zu dienen, bitte ich auch um ferneres Wohlwollen.

Merseburg, den 1. Oktober 1918.

Hochachtungsvoll

Arthur Hoffmann,

Rohschlächtere
Telephon 264. Brühl 6

NB. Erlaubnis zum Einkauf von Schlachtpferden.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

: Karl Tänzer :
Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für

Herrenwäsche
Trikotagen :- Schlipse

Wäsche - Anfertigung
in eigenen Arbeitstuben.

Ferruf 258.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Siehe eine Beilage.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft
nach

Kleine Ritterstr. Nr. 11.

Indem ich hiermit meiner werten Kundschaft für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin entgegen zu bringen.

Hochachtend
Hermann Schladitz,
Uhrmacher.

Merseburg, den 2. Oktober 1918.

Sutterf. Fertel
treffen Mittwoch früh ein.
Ernst Baumann, Gotthardstr. 30.

Bezugsheine
zum Eindecken von Winterkartoffeln
nimmt noch an **Wittenberg, Ober-Altenburg 36.**

Merseburger Turnerschaft.
Die gemeinschaftlichen Turnstunden der Turner und Jugendturner finden von jetzt ab jeden Mittwoch von 8 Uhr abends ab in der Turnhalle (Wilhelmstraße) statt.

Unserem treuen Mitarbeiter Werkmeister
Herrn Reinhold Hayn
bringen wir zu seinem
40 jährigen Arbeits-Jubiläum
die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche
dar.
Merseburg, den 30. September 1918.
Fa. D. Holz Ww., Bau-, Kunst-, Möbel-Fabrik.

Zu seinem 40 jährigen Arbeits-Jubiläum
bringen wir unserem lieben Kollegen
Herrn Reinhold Hayn
die herzlichste Gratulation
dar.
Merseburg, den 30. September 1918
Die Angestellten der Firma D. Holz Ww.

Größerer eiserner Ofen
zu verkaufen **Häckerstr. 2, 1 Tr.**
Mein Geschäft ist vorläufig wegen Krankheit geschlossen.
Heuer.

Deutsche Faserstoff-Ausstellung Leipzig 1918

Königsplatz — Mitte August bis Mitte Oktober
Täglich geöffnet 9 bis 6 Uhr — 5200 qm große eigene Ausstellungshalle
Über 400 Aussteller — Vorträge — Führungen — Maschinen im Betrieb
Erfrischungsraum.

Verlag von Fr. Stollberg.

Sobien erschien:

Aus dem Leben für das Leben.

Beiträge zur Lebenskunde.

Von Prof. Wilhelm Bithorn.
4 Bogen 8°. Preis einschließlich Tauerungszuschlag Mk. 1.75.

Merseburg, Mulandtsplatz.

Wittwoch letzter Tag!

Zirkus Blumenfeld

Dienstag Elite-Vorstellung
abend 8 Uhr
mit ganz neuem Programm auf allen künstlerischen Gebieten. Neue Witze aller Spahmacher und dummen Auguste. Direktor Louis Blumenfeld mit seinen einzig dastehenden neuen Freiheitsdrehsuren.

Mittwoch nachmittag 4 Uhr
Kinder- und Familien-Vorstellung
mit eigens für Familien-Publikum eingerichtetem Programm. Wer seine Kinder lieb hat, führe sie in diese Nachmittags-Vorstellung. Eine Vorstellung voller Freude und Humor! Kinder bezahlen nur halbe Eintrittspreise auf allen Plätzen.

Mittwoch abend Abschieds-Vorstellung.
Vorverkauf im Zigaretengeschäft von C. Brendel, Gotthardstr.

Kammer Lichtspielen!

Kleine Ritterstrasse 3

Fernruf 529.



die Königin ohne Krone in ihrem ergreifenden Charakterbild:

„Christa Hartungen!“

Tiefergreifendes Drama in 4 Akten. Henry Poter ist für die Filmkunst geboren und wird mit Recht die Film-Königin genannt.

„Der Blusenkönig!“

Herzerquickendes tolles Lustspiel in 3 Akten mit Ernst Lubitsch. Das Beste, was im Lustspiel bisher geboten werden konnte.

„Die schlechende Gefahr!“
Tragödie in 4 Akten aus der Franz Hofler-Serie.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Die öffentliche Lesehalle im „Herzog Christian“

ist geöffnet jeden Tag von früh 10 Uhr bis abends 9 Uhr.

Die besten und größten Tageszeitungen und Zeitschriften liegen aus
Monatslesekarte Preis 50 Pfg.
Jahreslesekarte „ 3,- Mk.
Familien-Monatslesekarte „ 1,- Mk.
Familien-Jahreslesekarte „ 5,- Mk.
Tageskarten „ 10 Pfg.

Die Karten sind im „Herzog Christian“ zu haben. Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.
Der Verein zur Förderung der Jugend (G. V.).

Franz Wengler,

Weihenfels, Fernruf Nr. 115.

Elektrotechnisches Installations-Büro.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen im Anschluss an Überlandzentralen. — Motoren schnellstens lieferbar.

Drei Gänse
zu verkaufen Näheres bei Frau Schanze, Al. Ritterstr.
Siraßenschuh-Kursus.
Montag Beginn eines neuen Kursus. Anmeld. bis Donnerstag erbeten. — Bezahlung ist bei der Anmeldung zu entrichten.
Nähere Auskunft bei Gertrud Heinzmann, Sandstr. 2.

Stenographen-Verein „Stolze“
(Einigungslosstem Stolze-Schrenk).
Der nächste **Unterrichts-Kursus** für Damen und Herren zur Erlernung unserer Ausschrift beginnt **Donnerstag den 3. Oktober, abends 7 1/2 Uhr**, im Vereinslokal „Bergschlößchen“, Unter-Altenburg 22. Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts. Der Vorstand.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Isort oder später gesucht.
Friedrich Schulze,
Bantgeschäft.

Zeitungsaussträger
für Landabonnenten **sofort gesucht.**
Geschäftsstelle des Merseburger Corresp.

Schachtmeister
mit 30—40 Reuten für Arbeiten auf dem Lenna Werke zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebot erbitet **Junz,**
Merseburg, Saalstr. 22, 1 Tr.

Hauschneiderin
für Kinderfärberei gesucht
Poststraße 8, 2 Tr.
Kräftiges, ehrliches Dienstmädchen möglichst sofort gesucht
Unter-Altenburg 41.
Ein jüngeres Dienstmädchen die zu Hause schlafen kann, sucht zum 1. Oktober
Saalstraße Nr. 14.

Aufwartung
für Mittwoch und Sonnabend sofort gesucht. Dienstmädchen vorhanden.
Maiserstraße Nr. 1.

Aufwartung
gesucht Frau Hiesien, Halleische Str. 15, 1 Tr.

Aufwartung
gesucht. Ein junges Mädchen für einige Stunden des Tages als

Aufwartung
Frau Heilmann, Entenplan 6.

Bunter Bräut (gelb-grün) verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Al. Ritterstr. 4 im Laden.
Brauner Jagdhund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Gotthardstr. 30.

Bitte den Herrn od. die Dame, welche am 25. Sept. 1918 Inlerat „G 4“, betr. Hypothekengelder, im W. r. l. Correo, halten, im freundliche Mitteilung der Adresse unter „125“ an die Exped. d. Bl.
Jagdhund, auf den Namen „Loll“ hörend, entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung
Günther, Ales-Büro,
Lenna Werke.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk. durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. anst. Postgeb.; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspalte oder deren Raum 30 Pfg. im Restamt 75 Pfg., Cffrennagen und Nachmeldungen 20 Pfg. mehr. Wabovorfahrt ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 231

Mittwoch den 2. Oktober 1918

45. Jahrg.

Erneute Angriffe auf der ganzen Kampffront.

Kanzlerwechsel.

Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitwirkt. Es ist daher mein Wille, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in welchem Umfange teilnehmen an den Rechten und Pflichten der Regierung. Diese Worte in dem Schreiben, mit welchem der Kaiser am 30. September das Amtsrücktrittsgesuch des Reichskanzlers Grafen Hertling genehmigt hat, lauten für Deutschland eine neue innenpolitische Wende an. Der Kaiser gibt damit kund, daß er den Wünschen der Reichstagsmehrheit und der großen Mehrheit des deutschen Volkes nach einer Mitwirkung an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes entgegenzukommen bereit ist. Wie weit dies Entgegenkommen reicht, läßt sich heute noch nicht übersehen. Graf Hertling scheidet nach elf Monate langer Kanzlerschaft aus dem Amte, weil er die Forderung einer Parlamentarisierung der Regierung nicht vertreten zu können glaubt. Er geht als ansehnlicher Mann, und das Wort, mit dem er in seiner ersten Rede als Reichskanzler sich am 29. November 1917 im Reichstags vorstellte, gilt ihm heute noch. Er hat sich als Mann, der die Spitze des bayerischen Ministeriums berufen und als dadurch mehr parlamentarischen Tätigkeit ein Ende gemacht wurde, sich von hier mit dem Bewußtsein, viele Freunde, manchen politischen Gegner, aber, wie ich vertraue, keinen persönlichen Feind hier zurück zu lassen.

Gerade die jüngsten Vorgänge auf dem Balkan haben in den letzten Tagen mit äußerster Macht das Verlangen nach einer kraftvollen und zielklaren Regierung, die vom Vertrauen des Volkes getragen und aus den Wirren dieser Zeit hinauszuführen imstande ist, innerhalb und außerhalb

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 1. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nabe der Küste nahmen wir bei einem erfolgreichen Vorstoß einige Hundert Gefangene. Unsere neue Front in Flandern verläuft im Auge der in der Nordernstfront ausgebauten rückwärtigen Stellungen von dem Sandrume-Vischpuit westlich an Decaure vorbei über Lebeque-Gelube nach Herbil und dann in der Ost-Niederung nach unserer alten Stellung bei Armentieres. Der Feind greift neuerdings nachmittags zwischen Decaure und Narion an. Er wurde vor unseren Linien abgewiesen. Neben Belgiern und Engländern nahmen wir auch gestern vier Franzosen gefangen. Vorstöße des Feindes zwischen Fleurbaix und Sullug und Zeitangriffe gegen die Höhen von Frommelles und Andres scheiterten.

Weiterseits von Cambrai legte der Engländer tagsüber seine heftigen Angriffe fort. Am Nachmittag gelang es einer neu eingeleiteten kanadischen Division vorübergehend nördlich von Cambrai nördlich von Frommelles vorzudringen. Die in den Kämpfen zwischen Arras und Cambrai besonders bewährte württembergische 2. Reserve-Division hat den Feind auf Tillon zurück. Auch südlich von Cambrai haben wir unsere Stellung gegen den mehrfachen Ansturm des Feindes restlos behauptet.

Heeresgruppe von Voehn.

Weiterseits von Le Cateau nahm der Feind am Nachmittag seine Angriffe zwischen Venhinille und Joncourt wieder auf. Auch südlich von Joncourt und südlich von der Somme entwickelten sich am Abend heftige Kämpfe. Angriffe des Feindes wurden überall abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Divisionen.

Gegen unsere Linie zwischen Nisne und Vesle und über die Vesle zwischen Vesle und Jonchery richtete der Feind heftige Angriffe. Trotz mehrmaligen Ansturmes sind die bis auf einen Teilerfolg, der den Feind auf die Höhe nördlich Vesle führte, abgewiesen.

In der Champagne beschränkte sich der Feind auf Teilangriffe. Südlich der Somme gegen St. Marie a. W. nördlich von Somme-Wy und gegen unsere neuen Linien, die wir in der Nacht von Arras und Verbaux gezogen hatten. Sie wurden abgewiesen. Bei St. Marie a. W. nahmen wir hierbei französische Kompanien gefangen. Mit heftigen Kräften griff der Amerikaner östlich von Argonne an. Brandstöße des Kampfes waren wiederum Abremon und der Wald von Montreux. Wir schlugen den Feind überall zurück. Er erlitt auch gestern wieder besonders schwere Verluste.

Heeresgruppe Gallwitz.

Auf dem westlichen Maasufer blieb die Gefechts-tätigkeit auf Stützpunkten beschränkt. Infanterie, Panzer- und Artillerie haben an der Verwirklichung zahlreicher feindlicher Panzerwagen gleichen Anteil. In den letzten Kämpfen taten sich hierbei besonders hervor: Die Leinwandschlinga und Burmehler vom Inf.-Regt. Nr. 10, Vizefeldwebel Volkman von Garde-Regt. Schützen-Batt. und Kanonier vom Inf.-Regt. Nr. 7, die Leinwandschlinga vom Inf.-Regt. Nr. 40, Schreier vom Inf.-Regt. Nr. 74, Lipvelt vom Inf.-Regt. Nr. 108, Mayer, Bauer vom Inf.-Regt. Nr. 241, Verdinghaus vom Inf.-Regt. Nr. 63, Unteroffizier Zelle vom Inf.-Regt. Nr. 40.

Erster Generalquartiermeister Lubendorf. (18. T. B.)

Die Zukunft des Landes ist Deine Zukunft. Geht das Land in Trümmer, reißt es Dich mit. Zeichne Kriegsanleihe — Zukunft ist für Dich.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

deutschen Bundesstaat Veränderungen in der Zusammenfassung der Regierung nach sich ziehen. Die Hauptfrage aber ist die Änderung des Systems. Die zwingende Notwendigkeit der Wahlreform bleibt selbstverständlich bestehen.

Die Zeit ist gekommen, in der die Volkvertretung als Vertretung des ganzen Volkes auch innerhalb der Regierung die ihr gebührende Stellung einnimmt. Wenige Tage bevor der Kaiser in seiner Oberbotschaft vom 7. April 1917 erklärte, daß in Preußen für das Dreiklassenwahlrecht kein Raum mehr ist, wurde hauptsächlich in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung das Ziel des Kaisers proklamiert mit den Worten: „Nicht den Autokratismus, wie Wilson meint, sondern das Volkstönigtum in der Höhe zollern soll in deutscher Erde zu verwirklichen, dahin geht der gemeinsame Weg für Kaiser und Volk, dazu wickelt uns im Sturm die Kraft.“ Eine Straße vorwärts auf diesem gemeinsamen Wege bedeutet das Schreiben des Kaisers an den scheidenden Kanzler Grafen Hertling. Es ist begrifflich, daß es manchem Anhänger des alten Regierungssystems schwer werden wird, sich in die neue Welt mit ihren neuen Zielen zu finden. Aber die Opfer, die wir gegenüber der schweren Schicksale, die zu beirgen sind, wenn abermals die Stunde, die allerletzte Stunde, die Forderung des Tages zu erfüllen, verläuft wird. Das müge vor allem auch in Preußen beachtet werden, denn es genügt nicht, im Reich die notwendigen Veränderungen vorzunehmen, auch in dem größten Bundesstaat muß die Einheitslichkeit hergestellt werden, um dem Reichsamt freie Fahrt zu bereiten.

Der Kaiser an Graf Hertling.

Der Kaiser hat an den Reichskanzler Grafen Hertling folgenden Erlass gerichtet:

Esre Excellenz haben mir vorgegetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will mit Ihren Gränden nicht verhandeln und muß mit ihweren Sorgen Ihre weiteren Mitarbeit entgegen. Der Dank des Reichslandes für das von Ihnen durch Übernahme des Reichskanzleramtes in früherer Zeit geleistete Opfer und die von Ihnen geleisteten Dienste bleibt Ihnen sicher.

Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitwirkt. Es ist daher mein Wille, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in welchem Umfange teilnehmen an den Rechten und Pflichten der Regierung. Ich bitte Sie, Ihr Wert damit abzuschätzen und die Sie die Geschäfte weiterführen und die von mir gewollten Wege leiten, bis ich einen Nachfolger für Sie gefunden habe. Ihren Vorschlägen hierfür sehe ich entgegen.

Großes Hauptquartier, den 30. Sept. (gez.) Wilhelm, I. R. (gezogen.) Dr. Graf von Hertling. (18. T. B.)

Der Hauptstaatskanzler des Reichstags trat Montag nachmittags nach 2 Uhr unter sehr starker Beteiligung der Reichstagsmitglieder sowie von Vertretern der Reichsregierung zusammen.

Sellovertreter des Reichskanzlers u. Bayer verlas den oben wiedergegebenen Erlass des Kaisers an den Reichskanzler Grafen Hertling und sagte hinzu: Für diesen Erlass, durch den Seine Majestät der Kaiser dem ernsten Willen Ausdruck gibt, daß dem Wünsche des nun schon fast 70-jährigen Reichskanzlers leibenden und er-trobenen deutschen Volkes nach einer verstärkten Mitwirkung bei der Leitung der Geschäfte des Deutschen Reiches weitgehend Rechnung getragen werde, gebührt ihm unter aufrichtiger Dank. Am Auftrage des Herrn Reichskanzlers werden wir heute nach in Verbindung mit den Führern der einzelnen Parteien über den besten Weg, zu diesem Ziele zu gelangen, einzutreten und haben die Hoffnung, daß es uns gelingen wird, in kürzester Frist diese für die Zukunft unseres Vaterlandes höchst bedeutungsvolle Entscheidung zu einer unter Einigkeit und Kraft färdenden Lösung zu bringen.

Der Vorsitzende, Abg. Ebert (Soz.), schloß die Beratung auf unbestimmte Zeit vor. Dem widersprechen die unabhängigen Sozialdemokraten, die für die Einberufung des Reichstags eintreten.

Reichspräsident Friedrich Ebert: Es handelt sich nicht um eine Vertagung der Ansprache. Die im Juni zur Verhandlung stehenden Fragen würden nur geringe Teil-



Bestimmte Angaben sind notwendig für die Qualität der Farbe, weil immer wieder der Eindruck sich aufdrängt, daß die Wahlrechtsfrage von der Regierung nicht aus innerer Überzeugung der leitenden Männer, sondern nur unter dem Zwang der Verhältnisse vertreten wird. Der Rücktritt des Reichskanzlers muß, schon weil er zugleich preussischer Ministerpräsident ist, auch in dem größten